



Arwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 9 Pf., mit Botenloze 2 Sgr., monatlich: 7 Sgr. 6 Pf., mit Botenloze 8 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich: 22 Sgr. 6 Pf., mit Botenloze 25 Sgr. 6 Pf. — Der Abonnements-Preis ist bei allen Postämtern des Inlandes 25 Sgr.; des Auslandes 1 Thlr. 6 Sgr. — Inserate die gepaltene Pettzeile 2 Sgr.

Nr. 31.

Berlin, Sonntag den 6 Februar

1853.

Die todtten Gesehe und die lebenden Menschen.

Wir haben im gestrigen Artikel den Freithum dargehalten, der in dem Glauben liegt, durch alte Gesehe alte Zustände zu erhalten. Wir wollen dies heute durch einige Beispiele dem Verständniß näher zu bringen suchen.

Zeit einiger Zeit zeigt sich das Bestreben eine veraltete Ritterthümlichkeit wieder zu beleben. In Schlesien hat sich ein Johanniterorden neu konstituiert und sucht durch Ausbreitung seines Glanzes in der Welt seine Bedeutung hervorzuheben.

Welche Bedeutung hat er, wenn er wirklich bestimmt ist, eine große Ausdehnung zu erlangen?

Wir behaupten, daß für Staat, Gesellschaft, Kultur, Bildung, Sittlichkeit und Moral die kleinste Maschinenbauanstalt in heutiger Zeit von größerer Bedeutung ist, als der ganze St. Johanniterorden.

Was will der St. Johanniterorden?

In seinem Statut giebt er seine Tendenz dahin an, daß er erstens eine ritterthümliche Gesinnung unter seinen Mitgliedern erhalten, und daß er außerdem eine christliche Krankenpflege zu Wege bringen will.

Was die ritterthümliche Gesinnung betrifft, so ist dies ein ganz unbestimmtes Wort und darunter kann man beliebig verstehen, was man nur in der Welt will.

Man könnte unter dieser Gesinnung eine patriotische Gesinnung verstehen; aber die Ritter sammt und sonderb werden eingestehen, daß es der patriotischen Gesinnungen nicht wenige giebt. Der Eine glaubt ein wahrer Patriot zu sein, wenn er alles gut heißt, was der jetzmaligen Regierung beliebt; der Andere glaubt ein guter Patriot zu sein, wenn er das falsche in der Richtung der Regierung bekämpft. Die patriotische Gesinnung ist also eine politische Gesinnung, und wenn sie eine bestimmte Richtung annimmt ist sie nicht weiter als eine Parteigesinnung. — Zur Parteigesinnung aber ist unserm Erachtens jedes andere Institut weit geeigneter, als das eines besondern Ordens. Die Parteigesinnung hat sich ziemlich stark bei uns ausgebildet und der Johanniterorden vom reinsten Schrot und Korn wird gesehen, daß sich die verschiedensten

Parteien in Vereinen, durch die Presse, durch die Kammerdebatten und durch Wahlen weit fröhlicher ausbilden und kund geben können und zum Theil auch geben, als durch ein Ordenskapitel. —

Welche geistige Richtung, fragen wir, bedarf eines veralteten Kleides und eines veralteten Instituts, um im Leben auf Geltung Anspruch machen zu können? Es giebt wissenschaftliche Vereine, sie sind ohne Ritter und Ritterthümlichkeit, ohne Orden und Ordensmitglieder in's Leben getreten und wirken ohne alles veraltete Spielzeug fort im angrenzenden Gebiete. Es giebt Kunstvereine, Gewerbevereine, die im angrenzenden Felde darum viel Gespirituelles leisten, weil sie eben ein bestimmtes Spezialfach sich zu ihrer Aufgabe gemacht haben. In welcher Abtheilung der Kunst, der Wissenschaft, der Politik, des Gewerbes findet sich eine Lücke, die ein Ritterverein auszufüllen im Stande ist? — Man wird gesehen, daß alles, was die Welt Wichtiges, Schönes, Erhabenes, Weses, Coles besitzt, eben nicht mehr das Eigenthum eines Ordens — eines besondern Ordens ist.

Selbst der Krankenpflege fehlt es nicht an Vereinen und will man ihr den gewünschten Vorhub leisten, nun so fällt dies in das Gebiet des rein menschlich edlen, oder — wer es eben so bezeichnen will — des rein christlichen und bedarf eben eines Ritterordens nicht, um auszuüben unter uns.

Was, fragen wir, der Johanniterorden irgend etwas, was die Welt noch nicht weiß? Schafft er etwas Gutes, das er in der Welt zu schaffen nicht im Stande ist, ohne seine an das Veraltete sich anlehende besondere Abtheilung nicht schaffen könnte? Ja, will er auch nur irgend etwas schaffen, von dem er sich sagen kann, daß er es in Form eines Vereins für Wohlthätigkeit oder Wissenschaft oder Kunst nicht schaffen könnte? Giebt er nicht ein, das das Höchste und Beste, was er antreiben könnte, Tausenden und Abertausenden angeht, daß alles, was das Leben bereichern, verhüten und vergessigen kann, dem Volke, dem gesamten Volke angeht, aus dem es entspringen und in das hinein es wieder münden muß, um wirksam im Leben darzustellen?

Fretlich war es eben anders. Da waren die Ritter die Heerführer, denn das Volk hatte keine Hebung in dem

Waffenpiel. Da waren die höhern Stände die Gebildeteren, denn dem Volk waren noch nicht die Mittel so leicht geboten sich Bildung anzuweisen und sich auf die Höhe der Zeit zu stellen. Und als dem so war, da haben auch die ritterhümlichen Institute, die abgeschlossenen höhern Stände wirklich existirt, sie haben eine Existenz gehabt, ohne welche in der That der Welt etwas gefehlt hätte.

Jetzt aber — man sage uns doch, welcher Zweig der Wissenschaft, oder der Kunst, oder der Industrie, oder der Religion, oder der Philosophie, oder des Gewerbes, oder des Handels, oder der Technik, oder der Arbeit, oder der Humanität, oder des Wohlthuns noch irgend welche Nahrung ziehen könnte aus einem neugemachten Ritterorden?

Gaben ein Volk, oder ein Volk, die großen Alterthümer, und Sprachforscher unserer Zeit, etwas gelernt von Rittern? Ist das theologische System eines Strauß oder eines Hegelstern, eines Keander oder eines Schleiermacher von Johannittern, oder sonst welchen Rittern als solchen angebahnt worden? Ist Alexander von Humboldt, der Solz anderer Vaterlandes, durch Ritterthümlichkeit zu seiner Weisheit gelangt? Hat Johannes Müller die scharfsten Blitze in die Physiologie durch ritterliche Orden erlangt? Gaben Ritterorden einem Volk das Gebiet der Chemie geöffnet, hat ein Schüler seine letzten Studien des Bilanzirens in einem Ritterorden getrieben? Hat Karl Ritter die Gebirge in einem Ritterorden studirt? Hat ein Vesel, ein Gauss, ein Cuvier, ein Orgelander, ein Struve, ein Mädler, ein Arago, ein Leverrier etwas durch Ritterorden erfahren?

Welches Institut der Kunst ist zu einer auch nur nennenswerthen Bedeutung gekommen durch Ritterthümlichkeit? — Welcher Zweig der Wissenschaft hat eine auch nur einigermaßen namhafte Bedeutung erlangt durch Ritterorden?

Was also will, was also soll ein solcher Ritterorden in unsern Tagen?

Man wird es daher nicht übertrieben finden, wenn wir sagen, daß die kleinste Wahrscheinlichkeit einer größeren Bedeutung in Welt und Leben hat und beanspruchen darf als dieser ganze Johanniter-Ritterorden und alle Ritterthümlichkeit sammt und sonders.

Gelegt, Niemand sagt von sich: Ich bin ein Ritter des Johanniterordens, so hat er damit mindestens eben gar nichts gesagt; sagt aber Niemand von sich: Ich bin ein Maschinenbauer, so hat er wenigstens so viel von sich gesagt, daß man weiß, er ist ein nützlichcs Glied der menschlichen Gesellschaft.

Und unter solchen Umständen bildet man sich ein, daß Gesetze die veralteten Gesellschaftszustände erhalten und den Strom der Umgestaltung dämmen werden?

Wer sieht nicht das Vergeßliche all solchen Thuns ein? Die Demokratie lebt in den wirklichen Zuständen der Welt und demokratische Gesetze würden darum auch lebendige Gesetze werden. Die Ritterthümlichkeit ist todt und ritterhümliche Gesetze sind eben darum todtegeborene Gesetze. Wenn wir daher in dieser geschmacklosen Zeit ein Wort mit dreier sprechen, geschieht es nicht darum, weil wir aus guten Gesetzen gute Zustände schaffen wollen, oder aus schlechten Gesetzen schlechte Zustände bestrafen, sondern darum, weil wir die Gesetze mit den lebenden wirklichen Zuständen in Einklang bringen wollen. Wir zerdrücken uns darum nicht über die todtcn Gesetze, denn diese zerfallen; wir zerkrümeln uns auch nicht für den lebenden Zustand, denn dieser besteht fort durch die eigene Kraft.

Wir beslagen aber nur die Blindheit, die so vergeßlich von todtcn Gesetzen Einfluß auf die lebenden Menschen erwartet!

Berlin, den 5. Februar.

— Alle der „S. S.“ weiß, daß die Eingabe der katholischen Bischöfe an den König theilweise einen für die Katholiken günstigen Erfolg gehabt.

— Die 2. Kammer wird geserrt und heute in der Verathung des Gegenwurfs über Aufhebung der Gemeindegrenzung fort.

— Bischof Anselmi gegen die Presse. Der Bischof von Trier, Anselmi, sprach sich in seinem neuesten Hirtenbriefe folgendermaßen aus: „Doch das Unheil jener Bücher, die offen und unverhüllt ihren Unglauben und ihre Feindschaft gegen die Kirche an der Stirne tragen, ist bei Weitem nicht so groß, als das Verderben, das durch ähnliche Maßregeln gestiftet wird, die unter dem trügerischen Wuchsgeschilde von unparteiischer Forschung, unter Versicherung hoher Wahrheitsliebe und mit der zureichendsten Wiene des christlichen Mannes und des aufrichtigsten Menschenfreundes sich überall Eingang verschaffen und in Gestalt von Besichtig, Erzählung, Reise, Zeitungsmaterial sich geltend machen oder als unentbehrliche Hilfsmittel, wie Kalender und Conversationslexikon, oder gar als Gesammthandlungen und fremde Zeitschriften mit und ohne Namen des Verfassers, oft auch unter einem falschen und unterirdischen Namen, wie: Wahrheit und Lüge, Ost und West für Unwissenheit und Arglosigkeit gelehrt unter anderem gemischt sind. Olemit erreicht Satan um so sicherer seinen Zweck, je besser er es versteht, sich als einen Engel des Lichts zu gestalten, und je schlauer er zweierlei Maß und Gewicht in diesem Geschäft zu handhaben weiß.“

— Preußen und die Welt. Die Bischöfe deutschkatholischer Gemeinde sind gegenwärtig über zwei tausend in Seelen. — Die „Kos.“ sprach neulich — wahrscheinlich aus Versehen — von 2000 Mitgliedern. Oben so unrichtig, wie über Berlin, vor unweit der Gabelung der Bahnanlage der magdeburger Oberrentzelle. Die Mitgliederzahl der freien christlichen Gemeinde zu Magdeburg beträgt nicht 2000, sondern gegen ein zehntausend Seelen gegenwärtig. — Die geringere Angabe der Seelenzahl von freien und deutsch- oder deutschkatholischen Gemeinden wiederholt sich öfter, auch anderwärts, vielleicht nicht ohne Ursache. — Das „Völkchen.“ Sonntagst. meldet, daß magdeburger Quelle zufolge der König in Folge der Kammerverhandlungen einen Amteinstreit über die deutschkatholischen und freien christlichen Gemeinden eingeleitet habe, welcher für die bedrängten religiösen Vereine meist pünktig ausgefallen sein soll. Der König soll diesen Bereich dem Ministerium erst später haben abstrichlich zukommen lassen. In den nächsten Kammerverhandlungen werde demgemäß ein Gegenwurf vorgelegt werden, heißt es, welcher unter gewissen Bedingungen den bedrängten Gemeinden erleichterung verschaffen, und die namentlich Kirchen entgegen soll. Inwiefern bestrafen man doch, daß die Regierung ein bestimmtes Besetzentlich verlangen werde, wenn auch kein solches, welches mindestens über jenes des Magdeburger Königs hinausläuft.

Der magdeburger Magistrat hat sich gemeldet, der deutschen deutschkatholischen Gemeinde die Benutzung der Gebäudefläche zu beschaffen. Nach seiner Angabe steht den Staatsoberhöfen in Betreff der Benutzung und Bewohnung eines Gemeindegrenzwirkens kein Einspruch zu. Wahrscheinlich wird jedoch dieser Antrag des Gemeindevorstands fruchtlos bleiben.

Der 3. u. 4. Band der gesammelten Schriften des Herrn v. Adowitz hat bereits im Druck begriffen.

Hr. Johanna Wagner hat sich, wie man erzählt, mit einem tüchtigen Professor der Rechte, Dr. G., verlobt, und hat den Bescheid des Krankenraths in den Bez. 57 — 60 vom 2. d. M. erhalten über den Zeitraum vom 1. Juli 1841, bis 31. Dezember 1842. Im ersten Halbjahre zahlte die Kasse monatlich hundertmittels 294 Reichs-, ein Krankenrathen kamen vor 265; der Arzt empfing 111 Reichs-, ein Krankenrathen kamen vor 265; der Kranke empfing 471 Reichs-. Es haben 4 Kinder. Die ersten beiden Beiträge, die nach verschiedenen Klassen kommen, alle 4 Wochen auf

den Kopf umgefäßt 2 Egr. betragen, ergaben eine Einnahme von 119 Thlr. 24 Gr., die Kosten für Krst, Krangel, Chirurgen, Handmittel und Druckfäden dagegen beliefen sich auf 150 Thlr. 29 Gr. 1 Pf., folglich also nur durch Hilfe des Bestandes im ordentlichen und durch einen Zufuß von 10 Thlr. 15 Gr. aus dem außerordentlichen Fonds gedeckt werden. Im Jahre 1852 betrug die Durchschnittszahl der Mitglieder monatlich 299 Köpfe, es kamen an Krankheitsfällen 419 vor, der Krst erhielt 221, machte 1213 Besuche und erließ 845 Verordnungen; es hatten 3 Kinder. Die ordentlichen Beiträge, die 13 Mal im Jahre einzugehen und in den letzten beiden Monaten um 6 Pf. per Kopf erhöht worden, ergaben eine Einnahme von 274 Thlr. 18 Gr. 6 Pf., die Kosten für Krst, Krangel, Chirurgen, Handmittel und Druckfäden beliefen sich auf 362 Thlr. 29 Gr. 2 Pf., sie wurden durch einen Zufuß von 29 Thlr. 9 Gr. 6 Pf. aus dem außerordentlichen Fonds gedeckt, und tritt die Höhe mit einem Ueberschuß von 38 Thlr. 21 Gr. 9 Pf., wovon 1 Thlr. 2 Gr. 10 Pf. dem ordentlichen und 37 Thlr. 18 Gr. 11 Pf. dem außerordentlichen Fonds angefallen, in das neue Jahr ein.

In der letzten Sitzung des Vereins förmlichster Dankworte wurde u. A. über die Vorstandwahl des Vereins Bericht erstattet. In der Zeit vom 17. Aug. 1852 bis 31. Januar 1853 betragen die Einnahmen der Bank 520 Thlr. 28 Gr. Die Ausgaben beliefen sich auf 57 Thlr. 10 Gr. Es verblieb der Bank mithin an Kapital 463 Thlr. 18 Gr. Hieron wurden an Darlehen bewilligt 4 mal 20 Thlr., 14 mal 15 Thlr., 7 mal 12 Thlr., 40 mal 10 Thlr., 5 mal 8 Thlr., 2 mal 6 Thlr., 7 mal 5 Thlr., 2 mal 3 Thlr., 1 mal 2 Thlr. Im Ganzen wurden in einem Umfange von 809 Thlr., mit Hilfe des Kapitals von 463 Thlr. 18 Gr. 82 Darlehen gegeben. An Ausgehenden in Wocheln hat die Bank pro Februar 11 Wechsel über 132 Thlr., pro März 26 über 107 Thlr., pro April 14 über 52 Thlr. 15 Gr., pro Mai 7 über 24 Thlr., pro Juni 3 über 10 Thlr. Der baare Kassenbestand betragt 90 Thlr. 18 Gr. Außer dieser Rechnungsabteilung fand die übliche gemeinsame Besprechung und Veranstaltung derselben gefälligen Abgängen statt. Auf solche Weise ist dieser Verein, der zumisch als schlichter Gewerksverein besteht, durch Beiträge aus gemeinschaftliche Besprechungen über Gegenstände des Gewerbes und der Industrie, nicht nur auf die technische Weiterbildung und den sozialen Fortschritt seiner Theilnehmer bedacht, sowie er durch die von Zeit zu Zeit vorzunehmenden Voranstellungen für die gefällige Freude begünstigt der Familien sorgt, sondern wird auch durch die oben erwähnte Verkaufsanstalt von unüberwindlicher Wichtigkeit für die materiellen Interessen der Mitglieder. Wenn der Verein jetzt schon seine Aufgabe erfüllt, so würde er dies doch in noch weit höherem Grade zu thun vermögen, wenn die Zahl der Mitglieder, eine größere und er in seinen Geheimnissen nicht lediglich auf die Beiträge seiner Mitglieder beschränkt wäre.

Am Montag kommt ein interessanter Proseß zur mündlichen Verhandlung wegen Unterschlagung und Fälschung, deren im Handelskammer des hiesigen Kaufmanns und Kleinrentkündlers Behend angelegt ist.

Ein hiesiger Einwohner hat neulich, als er Nachts nach Hause kam und bereits die Handthür hinter sich wieder verschlossen hatte, auf dem Gange vor einem Menschen sitzen. Er fragte denselben vergeblich, was er hier mache. Der Fremde erwiderte ängstlich, daß er sich eben bei einem Dienstmädchen verspürte abend und daß er nicht aus dem Hause herauskonne, da er nicht gern ohne Ringen wolle. Der Hausbewohner, persich durch diese allerdings unangenehme Rede, war so gefällig, seinen Hausknecht herbeizurufen, die Thür zu öffnen und den Fremden zu befragen. Wie groß waren aber seine Ängste, als er nun in seine Wohnung trat, diese erschrecken und sich um 80 Thlr. beschaffen fand. Er hatte selbst den Dieb mit dem gefesselten Out aus dem Hause herausgeführt.

Der seit November 1840 bestehende Gesandtschafts- und Fremdenpflege-Verein der Bezirke 40 a u. b (Pölsbacher und Winklbacher Thier-Bezirk) hat am 26. v. M. die in seinen Statuten verordnete Generalversammlung abgehalten. Nach dem in derselben erhaltenden Bericht zählt der Verein gegenwärtig 147 Mitglieder nach Familien und 441 nach Köpfen, unter denen im abgelaufenen Jahre 456 Krankenkassen verlorne, die 808 ärztliche Besprechungen

nothwendig machten. Während die Vereinskasse Ende 1850 mit einem Defizit von 54 Thlrn. abschloß, hat zur Zeit durch außerordentliche freiwillige Beiträge der Mitglieder gedeckt werden müßte, und das Jahr 1851 wiederum ein Defizit von 13 Thlrn. hinterließ, ergiebt der Bericht für das Jahre 1852 eine Einnahme von 424 Thlr. 15 Gr., und eine Ausgabe von 412 Thlr. 27 Gr. 9 Pf., mithin einen Ueberschuß von 11 Thlr. 17 Gr. 3 Pf., ein Resultat, das um so mehr als ein glänzendes erachtet werden muß, als der Vereinskasse im letzten Jahre keinerlei außerordentliche Einnahmen zugeflossen sind.

Am Mittwoch Abend wurde eine Irtingianer-Versammlung in Abtheilung durch die Folge aufgehoben, weil dieselbe nicht vorher angemeldet worden war.

— Grodener wird im Frühjahre, nach Beendigung seines Gastspieles an der Königsplatz in Kallisch's neuer Feste: „Winkshausen“ in Breslau gastiren.

Die hiesigen Annungen des Maurer- und Zimmergewerks haben sich vereinigt, um neben ihren schönen Einrichtungen zur Unterstüßung von hilfsbedürftigen und arbeitsunfähigen Gesellen, von Strohweihen u. dgl. einen Verein zur Belebung und Fortbildung im gewerblichen Maße zu gründen. In diesem Zwecke soll ein Bibliothek von Büchern und Zeitchriften über das Bauwesen, und eine Werkkammer zur Aufnahme von Modellen von den wichtigsten Konstruktionen der Bauzeit eingerichtet, und im Winter-Jahre bei gefälliger Zusammenkunft Vorträge über Baugesetze und neue Konstruktionen gehalten werden.

— Polizeibericht vom 5. Februar. Am 14. v. M. Abend 6 Uhr, wurde der 13 Jahre alte Sohn des Wäldermeisters P. Schönbauerer Allee bewacht, am Postkammer Thore von dem Steuerbeamten B. in der Weiche in den Fall gestochen, daß sich der Knabe auf dem mit Heu beladenen Wagen seines Vaters verborgen hatte und dort eingeschlagen war, und beim Entdecken des Heues getroffen wurde. Den Steuerbeamten soll hierbei seine Schuld treffen, da er von dem Vorhandensein des Knaben im Heu, seitens des Vaters, nicht aufmerksam gemacht worden war. In Folge dieser Verurteilung soll für das Gehör des Knaben Gehalt zu bestimmet sein.

Schlesien. Eine aus Tarnow datirte Korresp. der „Schl. Anz.“ sagt, daß die Cholera diesen Ort nunmehr verlassen habe; in T. selbst sei sie nur sporadisch aufgetreten, dagegen habe sie im benachbarten Zudenbude, Gr. Wiltsch u. um so furchtbarer gewüthet. Dann fährt sie fort: In diesen Distrikten hat ein hiesiger junger Krst, der königliche Hofarzt Dr. Wolf, mit rascher Thätigkeit und großer Menscheneigenschaft seine schweren Pflichten erfüllt, durch seine vortheilhaften Anordnungen roth glühende Cholera erregt, und die Bewohner sich zum größten Theile verschont. Dieß ist Leistung der hieser Gefahr mühsig entgegen gekommene Krst verdient, nicht folgende Geschichte, die hier in voller Wahrheit unserer Schilderung sich unterziehen hat. Der Krst öffnet die niedrige Thür einer elenden Hütte und wraßt im ersten Augenblicke zu sich, weil ihm der Athem genommen wird durch einen Qualm dieser Dünste, der ihm entgegenweht. Nachdem die Luft etwas reiner geworden, tritt er in die Stube und sein Auge gemolet folgendes Schreckbild. Auf einem breiten armlichen Bettstrolch, dessen Einlage ein Strohhalm ist, liegt die Leiche des Mannes, der am Abend vorher gestorben ist, daneben die des Kindes, welches im Nitternacht die Augen zum ersten Schlämmer geschlossen, und wiederum dort daneben die Frau, bereits mit allen Symptomen der Seuche befallen. Als der Krst fragt, ob sie keinen Athem mehr schüttelt, das arme Kind vereint mit dem Kopfe, „So macht Euch Feuer und laßt wenigstens einwischen Wasser.“ weicht der Krst. Die Antwort lautet: „Wir haben kein Holz!“ kein Holz, kein Wasser, kein Brod war zu finden. Der Krst, von tiefem Mitleid ergriffen, verspricht für das Nöthige zu sorgen und ist im Eiligen den Zimmerer zu verlassen, da hört er ein Keuchen und Schreien und — siehe da — im Winkel am Ofen liegt eine weibliche Gestalt, die Tochter der Waise, und krammt sich der Schmerz, denn auch sie ist von der Seuche befallen.

Dauzig. Am 1. Febr. ist die Strafzeit der Fischeressen abgelaufen. Es sind noch drei hier. Sie genossen das für Staatsgefängnisse größte Maß von Freiheit, ohne je Mißbrauch davon zu

machen. Ihr weiteres Schicksal scheint noch nicht entschieden zu sein.
Sachsen. Wilhelms Bildwerk ist im ganzen Lande verbreitet und in Leipzig die Gerwinische Schrift fortgesetzt worden.

Baden. Das Geschlecht von Konstant hat in einer Forderungsliste, in welcher ein Schwager Kaufmann einen Bürger Becker's um 1848 geleihertes Pulver und Blei gegen Zehntausend belagte, die Einrede des Lehens für begründet erachtet, daß nemlich der Käufer gewußt habe, jenes Schießpulver sei zur Veranlassung desers bestellt und zu dessen Bekanntschaft hochverleiblichen Zweckes benützt worden, daß mithin die Liebeskündung auf einer der Staatsbedingung zumverlaufenden Ursache beruhe und deshalb nichtig sei.

Montenegro. Die Türken haben die erzwungenen Beistelle fast ganz wieder verloren. Mehrere durch den Feldgrafen von Trivet nach Wien gesommene Nachrichten liegen: Es wäre den Montenegrinern, von dem Fürsten Danila unterstützt, gelungen, die von den Türken bereits bewachte Kommunikation im Zetaithale zu unterbrechen und den Rest Bosniens, der von Nikschin darin eingeschlossen war, nach der durch ihn befohlenen Einschließung der Klöster von Drog, die Bosnie ausser von seinem Ausgangspunkte Westlich zurückzuziehen. Bei den hierbei stattgefundenen Kämpfen sei ein ganzes Bataillon Türken aufgerichtet worden. Aus Antiochia in Albanien wird gemeldet, daß selbst Weiber und Knaben mit dem unerschrockensten Muthe an dem Kampfe gegen die Truppen des dort operirenden Bey Theil nahmen. Uebrigens haben die Annahen deri furchtbare Verheerungen angerichtet, eine Menge von Dörfernchen ausgeplündert und verbrannt.

Paris, 3. Febr. Die Anstesse heute noch vielfach besprochen und man erzählt sich, daß dieselbe 4204 Personen umfassen werde. (Der Mon.) vom 4. veröffentlicht laut einer telegr. Dep. eine Anstesteliste mit 4312 Namen.) Man fügte jedoch hinzu, daß auf dieser Liste viele Figuren stehen, welche bereits früher „begnadigt“ sind, sowie daß die Generale und sonstige bekannte Namen nicht berücksichtigt sein sollen. — Die hochpathen Bemerkungen des Publikum's über die Kaiserin werden allmählich seltener. Doch macht grade jetzt ein sehr giftiges, mit Oest gezeichnetes Flugblatt, welches über die Lebensgeschichte der Kaiserin handelt, in Paris die Runde. Das Holzregimentminister hat den Deutschen den gemeinschaftlichen Befehl ertheilt, ihre Arbeiter zu überweisen, und hat erklärt, es werde sie für die mit ihnen Typen im Geheimen gedruckten Schriften verantwortlich machen. — Am Tage der Hochzeitsceremonie machte sich ein sehr charakteristischer Unterchied zwischen der Haltung der polytechnischen Schule und der Schule von St. Cyr (beides sind Militärschulen) bemerklich. Mehrere Böhlinge der polytechnischen Schule hatten ein Blatt in Umlauf gesetzt mit der Aufforderung, daß ein jeder ihrer Kameraden sich mit Ja oder Nein darüber ausdrücken möge, ob der Kaiser „Ed lebt der Kaiser!“ ershallen solle. Die Zahl der Nein war 190, die der Ja 14. In Folge davon beobachtete die auf dem Ballon der Zuhlerinnen politische Schule ein vollständiges Stillstehen. Die Schüler von St. Cyr hingegen bejahten in ihrer Mehrzahl eine leidliche Begeisterung. — Unter Monarchisten erzählt man, daß 2. Napoleon, um seinen demokratischen Ursprung eingedenk zu sein, Anfangs die Weisheit hatte, einen gemeinen Soldaten und einen Arbeiter mit als Vermählungsgenossen zu nehmen. Er soll erst davon abgesehen haben, als man ihm vorstellte, welchen Eindruck dies auf die Diplomaten machen würde.

Ein hiesiges Journal legt dem russischen Gesandten Gen. v. Skifels folgende Ausrufung in den Mund: „Nous avons à notre disposition quelque centaine de mille soldats et nous savons pas lire et qui sont à peu près incapables de distinguer leur main droite de leur main gauche. Avec cela on se moque des idées.“ („Wir haben zu unserer Verfügung ein hunderttausend hunderttausend Soldaten, die nicht lesen können und kann im Stande sind die rechte Hand von der linken zu unterscheiden. Damit braucht man sich auch Ideen nichts zu machen.“)

* Zur Ehrenrettung von Hebe. Ein in Berlin lebender Senoor mußte auf darauf aufmerksam, daß es in dem kirchlich (Urnbeschr. 37. Nr. 26.) angeführten Händeroman von Görants

heißt: „No somos de Theba ni de Murcia“ — „Wir sind aus Theba und nicht aus Murcia“ — daß demnach Theba gerade ein Ort ist, welchen man nicht zu den verurtheilten rechnen kann.

Amerika. Lola Montez giebt in New-Orleans Gastrollen in einem Stück, betitelt: „Lola Montez in Bavaria“, wo sie in ihrer eignen Rolle auftritt, zuerst als Tänzerin, dann als Politikin, Revolutionärin und zuletzt als Hölle. Sie spielt natürlich die edelste platonische Rolle. Sie macht die Umtriebe der Ulanenmontanen und der österreichischen Partei zu nichte, vertreibt die Jesuiten, bringt dem Volke die Freiheit und stiftet Friede und Beschönigung, wenn ihre eigenen Thelle vorfallen, oder zwei Volksparteien sich auf den Gassen raufen. Eine solche Darstellung der Geschichte hat inzwischen in Amerika nur Wenige irre geführt. Lola Montez hat bereits einen großen Theil der Union durchzogen, aber nirgend sehr entzündliche Geschichte gemacht. — In New-Orleans sind am 1. Januar 11 Schiffe mit deutschen Einwandern angelangt.

Wachsgänger, Getreidepreis zu Rante, v. 3. bis 5. Febr.

Dat.	Weizen.			Roggen.			gr. Gerste.			Hafer.		
	1/2	1	1 1/2	1/2	1	1 1/2	1/2	1	1 1/2	1/2	1	1 1/2
Jan 5	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Jan 4	2 22	3 2	—	1 29	9	1 27	6	1 18	8	1 16	3	1 5
Jan 5	2 15	—	—	2 21	6	1 24	3	1 17	4	1 8	1	1 2

Reine Oerte, von 3. 1 tlr. 16 gr. 3 pf.; bei 4. 1 tlr. 13 gr. 14 pf.; bei 5. 1 tlr. 17 gr. 6 pf.; bei 6. 1 tlr. 15 gr. 2 pf.; bei 7. 1 tlr. 14 gr. 2 pf.; bei 8. 1 tlr. 13 gr. 2 pf.; bei 9. 1 tlr. 12 gr. 2 pf.; bei 10. 1 tlr. 11 gr. 2 pf.; bei 11. 1 tlr. 10 gr. 2 pf.; bei 12. 1 tlr. 9 gr. 2 pf.; bei 13. 1 tlr. 8 gr. 2 pf.; bei 14. 1 tlr. 7 gr. 2 pf.; bei 15. 1 tlr. 6 gr. 2 pf.; bei 16. 1 tlr. 5 gr. 2 pf.; bei 17. 1 tlr. 4 gr. 2 pf.; bei 18. 1 tlr. 3 gr. 2 pf.; bei 19. 1 tlr. 2 gr. 2 pf.; bei 20. 1 tlr. 1 gr. 2 pf.

Geantwärtlicher Requisiteur Hermann Heibheim in Berlin.

Olympischer Circus v. E. Renz,
 Friedrichstraße Nr. 141 a.
 Sonntag den 6. Februar: **Nelson,** cheval
 gastronomo, dreifach und vierfach von G. Renz. La
 vollige anglaise sur la corbe volante.
Borussias Wappenfest,
 großes heraldisch-equestres Schauspiel in 5 Acten.
 Montag den 7. Februar: **Great Steeple Chase,**
 oder: Jagdrennen mit Hindernissen, getritten 12 Damen
 und 8 Herren.
 G. Renz, Director.

Circus von Ed. Wollschläger
 im Berliner Circus-Theater,
 nicht am Rosenthaler Thor.
 Sonntag den 6. Februar: Gastvorstellung der Tänzer-Gesellschaft
 des Directeurs Schreiber aus Wien.
 Zum dritten Male:
Die fünf Schwestern,
 fünfjährig Ballet in 1 Act. — Sechser: Productionen der Welt,
 Kunst und die verführten Heide.
Young Sylvan,
 Reabella und Antiope. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
 Montag auf vollständige Anweisung:
 Great Steeple Chase of Wales.

Königstädtischer Gesundheits-Verein.
 Generalversammlung am 7. Febr., Abds. 7½ Uhr (Fr. Brühlstr.
 Nr. 77. Tagesordnung: Berichterstattung des Jahresberichts und
 Wahl des Vorstandes.

Italienisches Marionetten-Theater
 im Bieramaleal, Stallstr. 7. Deut. Sonntag, auf Verlangen: Dr.
 Kaiser's Leben, Phäon u. Höllefahrt. Komisches Zauberspiel in
 3 Akten. Zum Schluss: Ballet, in welchem sich ein Automaten als
 Entländer produziren wird. Anf. 6½ Uhr. Gabe 9 Uhr. Kassener-
 öffnung 5½ Uhr. 1. Pl. 10 Sgr. für 2 Kinder 10 Sgr. 2. Pl.
 5 Sgr. 3. Pl. 2½ Sgr. Montag: Das Zauberspiel oder der Kampf
 mit den Unheilen. Komisches Zauberspiel mit vielen Verwandlungen
 und Erscheinungen.

**Ausschank der Brauerei zu
 Neu-Moabit.**
 Im großen neuen hanteln Saale:
 Heute Sonntag, den 6. Februar 1863, großes Concert
 Von Musikern des Bataillon-Régiment
 unter Leitung
 seines Stadtkapellmeisters Hr. Grimm.
 Entree nach **Belleben.**
 Anfang 4 Uhr.

Heute Sonntag werden auf meiner Regalbahn Schinken, Speck und
 Würst ausgegeben.
 Rühne, Lindenstr. 121.
 Dienstag den 8. d. M. werden auf meiner Regalbahn 2 Schweine
 und mehrere Schinken ausgegeben. Lemm, Bernstr. 10.
 Heute Sonntag wird auf meiner Regalbahn Schinken und Speck
 ausgegeben.
 Aul's Kaffeehaus, Kreuzberg 11. Dienstag den 8. wird bei mir
 Rainnadt mit **Tanz** gefeiert. Für gute Speisen und Getränke
 werde ich bestens sorgen.

Der **Wiener Maskenball** findet am 6. Februar in Urania
 heimlich statt, und haben alle ausgegebenen Billets Gültigkeit.
Döwlad's Lokal, Gr. Frankfurterstr. 87.
 Zur **Rastnacht Ball**, wozu ich ersuchen einlade.

Café Schen vor dem Drouantburger Thore
 Heute Sonntag und Dienstag (Rastnacht) **Tanz.**
 Zum Rastnachtsfeste bittet um recht zahlreiches Besuch
Mongano in Moabit, Weidenstraße.
 Heute Sonntag sollen auf meiner Regalbahn 2 Schweine und
 noch mehrere Schenime ausgegeben werden. F. Krohn, Weckerstr. 17.

Taffet, a Kleid von 7 tthr. an.
 8¼ Br. **Thibets** (weine Welle), a Kleid 3¼ a 4 tthr.
 Thibets, Merinos und Camlets von 1½—2 tthr.
 10) **Umgeschlagerücher** und Mantiken in allen Far-
 ben von 2½, 3, 4, 5—10 tthr.
Mäntel, um damit zu räumen sollen
 das Stück 1, 2, 3, 4 und 5 tthr. billiger verkauft werden.
W. Blumenreich & Comp.,
 Poststraße Nr. 8.

Vor dem Umzuge in das angrenzende Local,
 welches Herr Kobach (Firma: W. Lehmann) bis
 jetzt inne hatte, beabsichtige ich mein Lager von
Kattunen
 zu verkleinern und empfehle
 1) **Frankösische Kattune**
 rosa, bla, blau, gelb, weiß und dunkel Wollens a 4¼—5 Sgr.
 2) **Krapp-Kattune** a 3¼—4 Sgr.
 3) **Krapp-Doppeltattune** a 2¼—2½ Sgr.
Schwarzfarbig garantirt.
J. Meidner,
 Jerusalemstr. 14, Ecke Leipzigerstr.

Glanz- und Möbelsattun.
 Diese, Schwärzer-Gartinen, das Fenster 1 tthr. 5 Sgr.
 Dörselchen mit Langetten 1 tthr. 8 Sgr. reichhaltig
 Gaze und Sels-Gartinen 1 tthr. 20 Sgr.
 Glanz-Möbelsattun v. 3 Sgr., platten Mandeln v. 2½ Sgr., Damaste
 v. 4 Sgr. (zurückgehe 3 Sgr.). Bett, Tisch u. Kommodedecken v.
 15 Sgr., Frangen a. Betten unterm Einkaufspreis empfiehlt
H. C. Sahn,
 Mollensmarkt 5, Spandauerstr. 44 gegenüber.

Roth- und weiße Tischweine von vorzüglich schöner Qualität,
 a 7½, 6, 7½ u. 10 Sgr. so wie alle andere Sorten feiner Weine,
 auch ächten Ahrer, Damaste-Tromm und Kumpf-Extract feil billig bei
Ferd. Dietrich an der Jungferstr. Nr. 61.

Gebrüder Busch,
 Landsberger- u. Alexanderstr.-Ecke,
 empfehlen
 eine **Partie Möbel-Kattun**, a Elle
 3, 4 und 5 Sgr.,
 Möbel-Damaste, pro Elle 4, 4½ und 5 Sgr.
 Beste Qualität Möbel-Imperial, pro Elle 7 und 7½ Sgr.
Blanelle,
 als: ¼ breite Damasthüte, Wollhüte, Hemden-Planelle in Halb-
 und reiner Woll, sind stets in allen Sorten feinstes vorräthig,
 Preise sehr.

Pfannenfuchen,
 anerkannt besterster a Tsd. 5, 6, 9, 12, 18 u. 30 Sgr. mit Ahrsch,
 Pfaymen, Kapsel, Ananas so reich gefüllt, und schmale Strichfuchen
 in Butter gebacken a Stück 1 Sgr. Ananas-Punsch-Extract a Cart.
 1 tthr. Stücken-Chocolate 6 Sgr., dergl. Pulver 5 Sgr. a Pfd. effe-
 rirt freundlichst
C. Gansyer's Conditorei,
 Leipzigerstr. Nr. 8, Ecke der Büchsenstraße.
 Ein tüchtiger unverheiratheter Perceurbander wird nach aus-
 sichts verlang. Adressen bei Th. Goltzschmidt, Plan- u. Her-
 den Götterstr. 2. H.

Da nun ganz bestimmt nächst. Mittwoch der wirkliche Ausverkauf von Leinwaaren, französische Straße 10 part., gänzlich aufhört, indem der Verkäufer abreist,

so sollen nun die letzten Vorräthe zu nachstehend herabgesetzten Preisen verkauft werden, nämlich:
 30 Stück gute weisse Leinen zu Hemden, das Stück von 51 Berliner oder 60 Bremerhuter Ellen für 5 1/2 thlr.
 25 Stück dergleichen feinere und bessere Sorten, das Stück 7, 8 und 9 thlr., realer Ladenpreis 14 thlr.
 25 Stück ganz feine Oberhemdenleinen, das Stück 10, 11, 12 und 15 thlr., die gewöhnlich 33 Prozent theurer verkauft werden. —

Berner ein sehr schönes Tafelset mit 6 passenden Servietten in hübschen Mustern 1 1/2 thlr. und 5 Ellen lange und auf fallend breite feine Tafeldecke mit 12 passenden großen Servietten für 3 1/2 thlr. Feine Studentenanzüchter, das halbe Duzend 22 1/2 thlr. (letzte nicht reines Leinen). Große bunte Damast Tischdecken in hübschen Mustern, das Stück 15 thlr. Den letzten Rest seiner Waare weißer, sehr kleiner Taschentücher, legt das halbe Duzend 15, 20, 25 thlr., 1, 1 1/2 thlr. Acht weißleinen Rast-Taschentücher, das halbe Duzend 1 1/2 thlr. — Von obigen besten Leinen angefertigte Oberhemden nach den schönstgeordneten Modellen nach 10 Duzend, das halbe Duzend für 10, 12, 15 und 18 thlr. — Oberhemden von bestem französischen aperturfeinen Shirting und sehr gut ge näht, das halbe Duzend 4, 4 1/2, 5, 6 und 7 thlr. — Noch mehrere Duzend gut genähte rein leinene Brauen- und Mannshemden, das halbe Duzend 4, 4 1/2, 5, 6, 7 und 8 thlr.

Eine Partie feine inn. Leinwand zu Kinderwäsche, das Stück von 30 Ellen 3 thlr.

Die letzten Reste 1/2 großer sehr hübscher rein seidener Taschentücher, das Stück von 12 1/2 und 15 Sgr. Die Bestände der besten schwarzen und dunklen schönsten feinsten Goldtücher, legt das Stück 15, 20, 25 thlr., 1 und 1 1/2 thlr., deren Ladenpreis der Doppelte ist. Die schönsten Bestenstoffe u. s. dgl. m.

Wirklich reine Leinwand 33 Prozent unter den gewöhnlichen Preisen.

Bei meiner jüngsten Anwesenheit in Gernsbach und im Oberrhe hatte ich durch die fortwährend zunehmende Arbeitlo sigkeit der Leinwand-Weberei Gelegenheit, 1500 Stück Leinwand, welche aus reinen, unverfälschten und guten Flachgarben fabricirt ist, wofür mir die Verkäufer schriftlich bürgten, so billig zu kaufen, daß ich diese meinen geübten Abnehmern 33 pCt. unter den ge wöhnlichen Preisen offeriren kann. Ich bemerke hierbei, daß ich bei der geringen Konkurrenz meist großer Kaufm., welche mir dort zu Gebote stand, sowie als langjähriger Kenner dieses Artikels nur die fruchtigsten und schönsten Waaren auswählte, so daß ich meinen geübten Abnehmern mit Recht nicht allein für reine Leinwand, sondern auch für gute und dauerhafte Waare garantire. — Um diesen bedeutenden Posten nur recht bald gegen das wieder umzusetzen, offerire ich solche zu nachstehenden ungewöhnlich billigen Preisen, als:
 Eine Partie fräherer Gantleinen, 50 Berliner Ellen, für 5 und 5 1/2 thlr. — Eine Partie fräherer Gantleinen zu Lakem und Tischdecken, das Stück 2 1/2 und 3 1/2 thlr.

Mehrere Sorten guter und echter feiner Handmacher-Leinen zu darschäftigen Hemden u. s. zu empfehlen, das Stück von 51 bis 52 Berliner Ellen für 6 1/2, 7, 7 1/2, 8, 9 und 10 Thlr., deren gewöhnlicher Preis um einen Drittel höher ist.

Mehrere große Partien sehr schöner Grem- und Oberrhe-Leinen, welche sich durch ihr festes, gleiches und unaperturtes Gewebe besonders auszeichnen und sich daher zu seinen Hemden und Bettwäsche eignet, das Stück von 52 Berliner Ellen für 7, 8, 9, 9 1/2, 10, 10 1/2, 11, 12, 13 und 14 Thlr., sonstiger Verkaufspreis ersterer Sorte 12, letzterer 22 thlr.

Eine große Post extrafeiner Oberhemden-Leinen von schönster Sommerleiche das Stück 51 bis 53 Berliner Ellen für 11, 12, 13 1/2, 14, 14 1/2, 15, 16, 17, 18, 20 u. 25 Thlr., deren gewöhnlicher Preis ziemlich dreifache ist.

Mehrere Sorten feiner weißer kleinerer großer Taschentücher, das halbe Duzend 25 Sgr., 27 1/2 Sgr., 1 thlr., 1 1/2, 1 1/2 und 2 thlr., kleinere dgl. das halbe Duzend 12 1/2, 15 und 20 Sgr.

Berner empfehle ich einzelne Tischtücher für 6, 9 und 12 Personen von 8 und 10 Sgr. an. — Vollständige große Ge decke in Zwilch- und Damast-Mustern mit 12 Servietten ersterer Sorte für 3 1/2 thlr. — Alle Sorten Handtücher, das Dtz. 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 und 4 thlr. u. s. w.

Das große Lager bunter Bettzeuge und gestreifter Bettwische, ebenfalls sehr billig. Runde Damast-Tischdecken 15, 20 Sgr. u. s. w., 1/2 große echte Wingham-Schürzen mit Vorbüden, 2 Stück 7 1/2 Sgr.

N. Behrens, Kronenstraße 33.

R. Z. Jeder Käufer obiger Leinwand erhält von mir eine besondere mit meinem Stempel „rein Leinen“ versehene schriftliche Garantie, wonach ihm außer derselben noch freigestellt wird, jedes Stück Waare, sobald es nicht gefällt oder nicht für sehr billig gefunden wird, mit nur 10 Sgr. Verlust zurückzugeben.

Ankündigungen werden auf Verlangen keine Proben gern zugesandt, und Aufträge, welche nur frankirt angenommen wer den, gegen Postvorschuß oder vorherige Einzahlung des Betrages getüßelhaft ausgeführt.

Billige Maden-Knäuge sind zu haben g. Bergengrabenstraße 8.

Leierkasten für Kinder,

sowie große Packstufen

sind wieder vorräthig im Spielwaaren-Lager von

C. R. Scheide Dorothea-Str. 12.

Wahag ont. und Schlafrock, 2 gebrauchte Damenstühle, 1 kleines Sopha verkauft billigst der Kapuzler Waisenstift, 36.

Bildbilder

von 15 Sgr. an werden kömiglich, 32 täglich bei jeder Bitterung angefertigt.

Oranienburgerstr. 57, vorn 3 2r. links, bei Marckman ist ein fast ganz neuer Zween billig zu verkaufen.

Kamatschen=Stiefeln sauber zur Rath gebracht, La

sting und Serge de Perch, billiger als irgendwo, in größter Aus wahl, Gängen und im Ganzen **echte Hamburger**

Kostleder, Schäfte und Vorschube,

so wie die größte Auswahl aller Sorten Leder, im Ganzen u. ge schnitten, bester Qualität zu den billigsten Preisen empfiehlt

H. S. Gurr, Neue Westf. 8, auf dem Hofe.

Mosel- und Rhein-Wein, à Bouteille 6 Sgr., feinsten Rhein, Kognak, so wie höchsten Jamaica Rum empfehlen

Gebrüder Hilgert, Oberstr. 13.

J. Meidner,

Zerusalemstr. 14. Ecke Leipzigerstr.

empfehle sein Lager von

schwarzen wollen. Waaren
als: **Thybetz, Twilbs u. Orleans**

zu den billigsten Preisen.

Da ich von Thybetz und Orleans nur englische Waare halte
so ist solche dem Fahlweiden nicht ausgesetzt.

Die Schwarzwälder Uhren-Fabrigung

vom Uhrmacher **A. Bach**, Markgrafenstr. Nr. 81,

verkauft zu folgenden Preisen:

Bester-Uhren mit messingenen Ketten u. ganz massiv 1 Stk. 15 gr.
dies kleine, in Bronzebleit, messing. Ketten u. Gewicht 1 Stk. 20 gr.
dies kleine, mit Porzellan-Blatt, Morocco-Fagen, reich verguldet und
mit Blumen verziert, messing. Ketten u. Gewicht 2 Stk.
Klein-Uhren in Bronze oder schwarz. Alarm u. Federzug 4 1/2 Stk.
dies u. Federzug ohne Gewicht, für Stuben, Läden, Comtoir 6 Stk.

Transparante Nacht-Uhren

in hübschen Gehäusen, Porzoc oder Jagdthier, 4 u. 4 1/2 Stk.
dies vergebliche Gehäuse, mit großen Porzellan-Blatten 5 1/2 u. 6 Stk.
Kleine Brenner od. Porzell. Tisch-Uhren mit Glasgl. 5-7 Stk.
Klein-Uhren in Bronze u. Glasgloden 1 Stk., dies Porzellan 3 1/2 Stk.
Sämmtliche Uhren sind gut abgezogen und pünktlich regulirt,
u. garantirt für die Güte u. das Nichtgehen auf 1 Jahr.

Uhrmacher **A. Bach**, Markgrafenstr. Nr. 81.

Antwärtige Bestellungen werden durch Baar-Einsendung oder
Vorkauf gewiß befriedigend ausgeführt, bei 6 St. 10 Uhr Abnd.

Zu Einsegnungen

empfehle ich als außerordentlich preiswürdig:

Gewichte umschlagelichter und Schalen in allen Farben und
neuesten Mustern zu 2, 2 1/2, 3, 4 — 20 Stk.

Gute schwarze Glanz-Tasfette, Elle 15 gr. Korb v. 6 1/2 Stk. an.

Schw. recht franz. Thibet 12 „ 3 1/2

„ Glanz-Camlett 5 „ 1 1/2

„ Mohair-Käse 10 „ 3 1/2

„ Galtsbet 5 1/2 „ 1 1/2

Sämmtliche Sachen sind von reellster und bester

Qualität, und bilige ich für deren gutes Tragen.

D. Loepert,

Friedrichsstraße Nr. 165,

zwischen der Behren u. Franz-Jüdischenstr.

Wersiglich schweres und gut abgedenktes Landboh per Eisenbahn, nicht guter Milch und Sahne, welches den geachteten Kunden s. Behr. ins Band geschickt w., empf. d. Wldg., Jüdischenstr. 29.

Minmer Torf 1. Klasse aus der Remise

empfehle in Mästern und Häuten billigt; auch werden 100 Stk
für 15 gr. frei ins Haus geschickt von **F. V. Stolzenburg,**
Große Danzigerstr. 10.

Reiner Bunsch-Extrakt, à Quart 20 gr. zur Bereitung v. 4
Quart Bunsch, Weisb., Rum, à Quart 7 1/2 u. 10 gr., Rum, Rum
15, 20 und 25 gr. empfehlen Scheidter Hiltzert, Thoefer. 13.

Nur an die Herren Kleidermacher

bin ich fest entschlossen, von heute ab meine Tuche und Buz-
katt zu solchen Preisen zu verkaufen, daß diese Herren, trotz
gediegene und reeller Anfertigung der ihnen bestellten Gegen-
stände dennoch im Stande sein sollen, mit jeder Kleider-Fab-
rication Verdienst zu verdienen zu können. Ich enthalte mich über-
gehend jeder Anpreisung meiner Tuch-Werthe, so wie deren ein-
zelnen Preis-Berechnung, und ersuche die Herren Kleidermacher
ergelben, mir mit ihrem Verlaß mich gefälligst zu beehren, da
ich im Voraus überzeugt bin, daß Niemand mein Geschäftsfeld
unbefriedigt verlassen wird.

Marcus Arndtheim,

Spandauerstraße Nr. 52.,

auf dem Hofe 2 Treppen.

Zur Einsegnung empfehle ich:

Wiener umschlagelichter von 3 Stk. an.

Elegante Tafel-Kamillen von 3 Stk. an.

Camelot von 6 gr. an.

Thibet von 13 gr. an.

Walländer Taffet von 17 gr. an.

Julius Habu, Friedrichstr. 93.,

Ecke der Dorotheenstraße.

Da übermorgen der große und
billige Ausverkauf von echter Lein-
wand, welche von Mitgliedern der
Weber-Zinnung chemisch geprüft u.
daher jedes Stück dieser Waare mit
Stempel „rein Leinen“ versehen (wodurch
die Käufer vor Täuschung bewahrt sind), des jämmerlichen Absches
wegen, gänzlich aufhört, so sollen nur die letzten Borechte, zu
mal da das Verkaufsfeld bereits anderweitig vermietet ist, zu
nachbenannten mir wieder vorzuziehenden ausfallend billigen Prei-
sen verkauft werden, als:

Reine hellgelbte Leinwand, das Stück zu einem Dug. Genden

für 5 1/2, 6 1/2 u. 7 1/2 Thlr. Weißere und ganz harte Sorten Leinen,

das Stück 2 1/2, 3 1/2 u. 4 Thlr. Extrafeine Leinwand, zu 14

Genden hinreichend, das Stück zu 8, 9, 10, 12 u. 15 Thlr.

„ Licht leinene Tischentwäcker, das halbe Dug. 12 1/2, 15, 25 gr.

und 1 Thlr. Gantthäfer, Tischwäcker, Herren u. Damenhemden,

Überhemden &c.

Burgstraße Nr. 11, nahe der Kupfersteindrücke.

Stettiner Rum, à Quart 6 gr., so wie den beliebtesten Bunsch-
Extrakt, à Quart 12 gr., für Wiederverkäufer billiger, empfiehlt
Gustav Nemann, Wallstr. 81.

Sturstr. 11. Silberne Uhren 1 1/2, 2 u. 3 Thlr., goldene Anter-
u. Goldüberziehen 7 bis 40 Thlr. Alte Uhren, Gold u. Silber im
Tausch u. für baar zum höchsten Preis **Sturstr. 11** nur b. **Vinde.**

Die Städtische Gas- u. Coaks-Niederlage Große Hamburgerstraße Nr. 10.

liert pr. To. 25, bei 5 To. 12 1/2 fgr., bei 10 To. ab 2 1/2 fgr. frei im Sand. Bestellungen pr. Stadtpost werden prompt ausgeführt.

Der billige Verkauf

von goldenen und silbernen Uhren, Anker- und Spindeluhren, für deren Richtigkeit garantirt wird, ebenso Uhrzinge, Wochens, Boutons, Klänge, Ketten u. wird fortgesetzt.

L. W. Rosenthal, Spandauerstr. 60, d. Post gegenüber.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke, Pfandstücke Uhren, Gold und Silber, Ketten, zahlt

Rosenfeld, Mostenmarkt 11.

Spandauerstr. 50 im Vorber. 2 Tr. 19 1. Schloß v. Schulm.

Ein kleines Stübchen nach vorn ist gleich oder zum 15. an 1 oder 2 junge Handwerker für 3 Thlr. zu vermieten, Karl-Strasse Nr. 45. bei Unterzahl.

1 feinstbl. Schloß. f. 2 Orn. f. v. Rosenbathstr. 8 hint. 3 Tr.

1 Schloßerstraße, d. 3 J. ge., sucht 1 Wstr. Wischelschloßstr. 5.

Consejkenkates Institut für

Schnell-Schönschreiben

des Calligraphen **J. Spiess**, Jägerstraße 52, 2 Treppn.
Neue Lehr-Curse für Herren, Damen und Schüler. — Es wird Jethm in 20 Lehrstunden eine überaus schön u. feilere Handschrift geantirt.

Im Langunterrichts-Institut, Alte Jakobstr. 32,

können zu jeder Zeit Herren und Damen am Unterricht Theil nehmen.
G. Werling, Fangleher.

Junge Leute können sich an einem neu zu gründ. Gefangenen-Lotheligen. Näheres beim Tabakbändler Schulz, Karler. 46.

Die

geehrten Herren, welche noch zum ersten Mal zu abonniren Willens sind, werden ergeblich gebeten ihre Bestellungen des baldigsten zu vollziehen um Sonst zu den im Katalog zu beginnenden Vorträgen des Herrn Dr. C. H. M. Richter über

Wasserheilmethoden

die feinen Eintheilungen zuwenden zu können. **C. A. Geticke.**

in der Bücherhandlung, Kurstr. 26.

ist zu haben:

Dr. C. M. Klette Preuss. Verjährungsrecht. Ein Handbuch für jeden Staatsbürger, statt 22 1/2 Sgr. für 5 Sgr.

Bemer: Bernhard August Kühn, Beiträge zur Aufhellung der Verbindung der menschlichen Frucht mit dem Fruchtbehälter und der Ernährung derselben. Mit 3 Taf. Abb. Hol. statt 3 Thlr. für 20 Sgr.

Alte Gesangbücher, Bibeln verkauft stets,

die Bücherhandlung, Kurstraße Nr. 26.

Die Amerik. und Russ. Schiffsahrt Expeditionen
Berlin, Neue Grünstr. 13.

expedirt nach New-York am 15. Febr. v. Bremen mit den beiden groß. gehrt. dreimast. Schiffen
Kosmos u. Philadelphia. Am 1. März v. Bremen u. Hamburg nach New-York, Baltimore, Philadelphia u. New-

Oreans. Am 15. März nach vorbestimmten Häfen, der deutsch. Colonie Dona Francisca u. Blumenau, Texas, Australien, Chili u. f. w. Wegen Wegs, Anlauf der Meisenstellen, Geltumverhältnissen in Hamburg u. Bremen, sowie der Weiterreise ins Innere v. Amerika u. jede andere Auskunft wird unentgeltlich erteilt.

Personen und Güter werden zur Beförderung höchst angenehm in der Expedition, Berlin, Neue Grünstraße Nr. 13.

Leberarbeiter finden Beschäftigung bei D. Schöning, Leipzigstr. 51.

Auswanderer-Beförderung

durch **Valentin Lorenz Meyer,**

2, Steinhöft, Hamburg,

über Hull-Liverpool nach Amerika u.

Wie folgt werden expedirt nach:

New-York (Pr. Ct. Thlr. 34),

7. Febr.	Sheridan,	(11)	Capital	Porter,
" 12.	Columbia,	(16)	"	Bryer,
" 17.	Constitution,	(21)	"	Hätkon,
" 23.	Independeritor,	(26)	"	Shilpny,
" 25.	Manhattan,	(1. März)	"	Knigh,
" 2. März	New-York,	(6)	"	Knigh,
" 7.	Siddons,	(11)	"	Knigh,
" 12.	Fidelity,	(16)	"	Knigh,
" 17.	Washington,	(21)	"	M'William,
" 22.	Benjamin,	(26)	"	Adam,
" 28.	Yorkshire,	(1. April)	"	Young,

New-York via Philadelphia (60 Thlr. Pr.)

26. Februar City of Glasgow, (2 März) Dampboot,
28. März City of Manchester, (30)

New-Orleans (Galveston und Indianola)

(Pr. Ct. Thlr. 34) (Pr. Ct. Thlr. 44) (Pr. Ct. 48)
am 11. u. 26. jed. Woch. Ein gekupf. Dreimaster (15 u. 1)

Boston (Pr. Ct. Thlr. 36),

am 1. u. 16. jed. Woch. Ein gekupf. Dreimaster (5 u. 20)

Philadelphia (Pr. Ct. Thlr. 34),

am 8. jeden Monats Ein gekupfeter Dreimaster (12)

Baltimore (Pr. Ct. Thlr. 34),

am 16. jeden Monats Ein gekupfeter Dreimaster (20)

Melbourne, Port Philip u. Sidney

(Australien, Pr. Ct. Thlr. 150)

Zwischendeck-Preis ab Hamburg exklusive Versicherung bis

Hull (und Göteborg) wie vorstehend beinmet. Kinder bis 10

Thaler billiger. Säuglinge frei. Die () Daten bezeichnen den

Abgangtag von Liverpool.

Das „Eigenthum“, „Auswanderer's Einkehr“, St. Pauli b. Jonas Nr. 1. (Kost und Logis 1/2 Thlr. St. b. 3.)

und v. Dantsch gleich Bezeichnung sehen mit dieser Beförderung in Verbindung und werden Reisende sich überzeugen, daß

dieselbe mit Sorgfalt und Punctlichkeit ausgeführt wird.

Nähere Auskunft erteilt:

A. W. Berger, Invalidenstr. 29.

Wichtig für deutsche Auswanderer!

Nach New-York, New-Orleans, Quebec, Texas, Brasilien, Californien, Australien u. resp. Westsien, Michigan, Ohio, Indiana u. f. w. gewöhnt merkwürdig solches und billigste direkte Beförderung (niemals aber Hull und Liverpool)

das allgemein empfohlene, zur Passagier Annahme bevollmächtigte, jedwede Auskunft, Berichte und Bedingungen unentgeltlich erteilende, „Leberische Geschäfts-Comtoir“ **C. S. & Co. in Berlin, Postenplatz 10,** am neuen Thor, nahe den Bahnhöfen.

Auch erteilt Berichte unentgeltlich

D. Guano,

Neue Friedrichstraße 75, 2 Etz. am 22. 61